

Dem Dax immer ein gutes Stück voraus

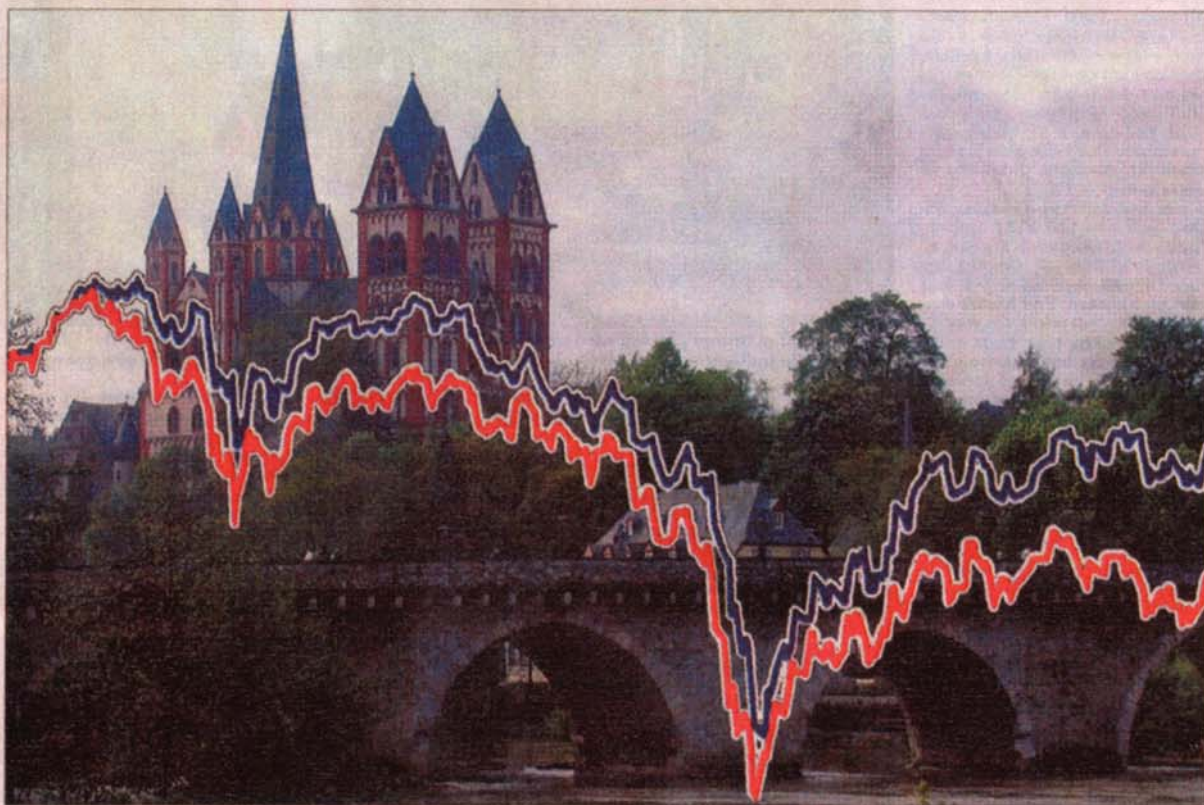
Von Johannes Laubach

Limburg. „Ein paar Prozent besser als der Markt“, das ist das Ziel von Markus Stillger und Armin Stahl. Die beiden sind seit rund 15 Jahren im Geschäft: Aktien, andere Formen von Anlagen – ihr Metier. Seit Beginn des letzten Jahres sind die beiden auch Fondsmanager. „Hornblower Max Value“ heißt ihr Produkt, für das sie verantwortlich zeichnen, das sie von Limburg aus managen. Ein Aktienfonds für europäische Standardwerte mit Schwerpunkt Deutschland.

Stillger und Stahl setzen dabei auf alte, traditionelle Werte. Und sie setzen dabei je nach Marktlage sogenannte „covered calls“ ein, um die Schwankungsbreite des Fonds insbesondere in Abwärtsbewegungen des Aktienmarktes weiter zu begrenzen. Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch den Verzicht auf exorbitante Kursgewinne, wenn die Börse in die Höhe schießt. Mit ihrem eigenen Fonds setzen Stillger und Stahl das um, was ihnen die eigene Börsenerfahrung gelehrt hat. In erster Linie Risikobegrenzung und diszipliniertes Handeln nach einem vorgegebenem und von Ihnen entwickeltem Modell.

Geduld heißt das Zaubertwort

Damit führt der Fonds „Hornblower Max-Value“ recht gut, dem Dax ist er ein gutes Stück voraus. Das ist schon ungewöhnlich, da nur knapp jeder zehnte Fondsmanager es überhaupt schafft, langfristig seine Indexvorgaben zu übertreffen. Und im Vergleich zu anderen Fonds seiner Kategorie belegt der „Hornblower Max-Value“ praktisch seit Gründung Anfang 2001 stets einen Spitzenplatz in den Ranglisten. Eine Entwicklung, auf die Stillger und Stahl durchaus stolz sind. Immerhin haben sie als Newcomer und „Einzelkämpfer“ Fonds hinter sich gelas-



Der Fonds (der Verlauf wird durch die obere Linie gekennzeichnet) der beiden Limburger Markus Stillger und Armin Stahl behauptet sich trotz schwieriger Marktlage und ist dabei dem Dax (untere Linie) vom Kursverlauf immer ein Stück voraus. Fotos: Laubach

sen, um die sich ein ganzer Stab von Anlagespezialisten und Managern mit Unterstützung großer Gesellschaften oder Banken kümmern.

Dabei ist der Markt seit geraumer Zeit alles andere als anlegerfreundlich. „In den letzten beiden Jahren hat es auf dem Aktienmarkt, prozentual gemessen, den größten Rückgang seit 1929 gegeben“, sagt Markus Stillger. Deshalb sei es in den letzten beiden Jahren schon ein gutes Ergebnis, wenn mit Aktien nichts oder nur wenig verloren wurde. „Bei Aktien ist Geduld notwendig“, ergänzt Armin Stahl. Je länger Aktien gehalten werden, desto größer sei die Chance, eine zweistellige Rendite zu erreichen. Je kürzer die Hal-



Armin Stahl



Markus Stillger

tezeit, desto größer ist die Abweichung von der langfristigen Entwicklung: Mit Chancen, wenn der Markt boomt; mit Risiken, wenn es nach unten geht.

Die Idee zu einem eigenen Fonds kam ihnen in einer Phase, als der Markt richtig brummte. „Alle wollten High-Tech-Aktien. Wir haben eine Alternative gesucht, bei der wir auf traditionelle Aktienwerte setzen konnten“, sagt Stillger. Deshalb steht bei der Auswahl der Aktien für den Fonds der Substanzwert der Unternehmen im Vordergrund.

Dazu gibt es, wie Armin Stahl sagt, geradezu ein Schlüsselerlebnis. Bei der Übernahme durch „Vodafone“ hatte die Mannesmann-Aktie eine vier Mal höhere Börsenbewertung als die Deutsche Bank und die Mannesmann-Aktie war in

allen Fonds drin. „Die Leute haben scharenweise auf Technologie-Aktien gesetzt. Manch einer konnte den Namen des Unternehmens dessen Aktien er kaufen wollte noch nicht mal richtig buchstabieren. Die Gier hat den Markt bestimmt“, sagt Markus Stillger. Inzwischen ist die Euphorie einer deutlichen Ernüchterung gewichen, in vielen Bereichen auch einer Katerstimmung.

„Mit unserem Fonds wollen wir nicht jeden Trend mitmachen“, sagt Armin Stahl. Von Hornblower-Fischer, die Investmentbank, die den Fonds an den Markt brachte, wird „Max Value“ als erfolgreiches Anlageinstrument gerade für risikoscheue Investoren eingestuft. In der Zusammensetzung des Fonds und seiner Ausrichtung spiegeln sich natürlich auch die eigenen Erfahrungen von Armin Stahl und Markus Stillger wider. In den zurückliegenden 15 Jahren gab es auch so manches Tal zu überwinden. Damit die positive Entwicklung ihres Produkts künftig weiter geht, gibt es zwischen den beiden ein tägliches Gespräch darüber, ob Änderungen in der Zusammensetzung des Fonds vorgenommen werden. „Manchmal passiert da auch zwei Wochen nichts“, sagt Stillger. Wer mit Aktien langfristig Erfolg haben will, braucht eben auch Geduld.

„Wir haben viel Vertrauen in Markus Stillger und Armin Stahl“, sagt Dirk Schmidt, Direktor von Hornblower-Fischer. Die Investment- und Wertpapierbank hat das schwierige Zulassungsverfahren für den Fonds übernommen. Die laufenden Kauf- und Verkaufsempfehlungen aus Limburg werden in der Frankfurter Niederlassung zunächst geprüft und dann an die Depotbank weitergeleitet. Dabei ist der von Stillger und Stahl gemanagte Fonds in seiner Breite für Hornblower eine echte Ausnahme, normalerweise bietet das Haus vor allem Spezialfonds an.

Als Markus Stillger und Armin Stahl mit ihrem Fonds am 29. Dezember 2000 an den Markt gingen, da wollten sie nach zwei Jahren ein Depot-Volumen von 25 Millionen Euro erreichen. Nach knapp 15 Monaten liegt das Volumen bereits bei über 40 Millionen Euro und zum Jahresende sollen es dann über 50 Millionen Euro sein. Mehr als das Doppelte des zu Beginn gesteckten Ziels.

ANZEIGE

Leuchten mal Das Leuchtenstudio

Grammel und Quirnbach
Limburg, Im Dachstück 6
06431/505650

anders